Die Aufgabestempel der Provinz Ostpreußen

Vorbemerkung

(H. Saager)

Vor etwa 10 Jahren haben sich die Sammlerfreunde Dr. Demant, Haack, Dr. Mack und der Verfasser auf den Weg gemacht, die bislang bekannten Aufgabestempel der gesamten Provinz Ostpreußen zu erfassen. Dies ist - der Verfasser hat noch die ersten mühsamen handschriftlichen Versuche von Prof. Heinke und seinem Großvater aus den 50er Jahren in Händen - erst möglich geworden, nachdem Dr. Vogelsang die umfangreichen Ausarbeitungen zu den Postorten der Provinz Ostpreußen veröffentlicht hat. Die dort gesammelten Daten sind die Basis, und es soll in dieser Ausgabe mit der Veröffentlichung der Stempel dieser Postorte, geordnet nach Landkreisen, begonnen werden. Diese Veröffentlichungen werden zeitgleich ins Internet gestellt und können dort gegen eine Gebühr abgerufen werden. Die Reihenfolge und Auswahl der Landkreise richtet sich nach dem jeweiligen Bearbeitungsstand, es soll jedoch erreicht werden, diese Veröffentlichungen - mit Ausnahme der Stadt Königsberg - in den nächsten drei Jahren abzuschließen.

Dank gilt auch all den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft, die in den letzten Monaten geholfen haben, meine Daten mit denen ihrer Stempelsammlungen einzelner Landkreise abzugleichen. Diese Veröffentlichung verbinden wir mit der Bitte an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft uns bei der Suche nach Ergänzungen behilflich zu sein oder auch einfach auf Fehler aufmerksam zu machen.

Angesichts der großen Menge der Stempel - am Ende werde ich die genaue Zahl feststellen, sie liegt mit Sicherheit deutlich über 10.000 - waren auch unter Berücksichtigung der Möglichkeiten einer Datenbank und deren Sortierfunktion einige (willkürliche) Festlegungen unerlässlich. Dazu zählen insbesondere:

1. Zugrunde gelegt wurden die Postorte in alphabetischer Reihenfolge, wie sie Dr. Vogelsang zusammengestellt hat, die Posthilfsstellen, die keine eigenen Stempel führten, wurden weggelassen. Die Schreibweise der Postorte von Dr. Vogelsang (mit zwei Ausnahmen: Die zusammengesetzten Ortsnamen mit Groß wurden konsequent in zwei Worten erfasst und die Schreibweise wurde korrigiert, wenn es überhaupt keinen Stempel in der von Dr. Vogelsang zitierten Schreibweise gegeben hat) wurden ebenso übernommen; wie die mehrfache Nennung der Orte, die im Laufe der Zeit umbenannt wurden (jeweils alter und neuer Name).

2. Zugrunde gelegt wurden die Grenzen der Provinz Ostpreußen nach dem Versailler Vertrag, also einschließlich der Stadt - und Landkreise des Regierungsbezirkes Marienwerder, die 1920 der Provinz Ostpreußen angegliedert wurden. Aufgenommen wurden jedoch auch die Stempel der Orte, die 1920 vom Deutschen Reich getrennt wurden (Soldauer Ländchen), nicht jedoch die Postorte des Memelgebietes, diese sind in dem Werk von Fugalewitsch sehr umfassend dokumentiert, die später okkupierten Gebiete Bialystok, Suwalki, Zichenau sind noch zurückgestellt worden.

3. Es wurden nur die Aufgabestempel aufgelistet, d. h. die Stempel, die bei der Beförderung einer Postsendung den Absendeort belegen sollen, aber nicht Formularstempel, Ankunftsstempel etc., wohl aber Not- und Aushilfsstempel, soweit sie eben auch - aushilfsweise für die Aufgabe Verwendung fanden. Von der Gruppe der Aufgabestempel, sind die im Bochmann aufgelisteten Sonder- und Serienstempel, sowie die Bahnpoststempel (diese werden zurzeit von der Arge Bahnpost zusammengestellt und das mag abgewartet werden) und die Vorausentwertungen (s. dazu Brugmann, 2. Auflage 1986) weggelassen. Nicht aufgenommen sind auch die Postfreistempel, die Feldpoststempel, die Absenderfreistempel (s. dazu die Veröffentlichung in den Rundschreiben).

4. Die Stempel sind grundsätzlich nur in ihren Grundformen erfasst, Veränderungen die im Laufe der Jahre an den Stempeln z. B. durch Abnutzung oder die Umstellung in den Uhrzeitangaben entstanden sind, sowie geringfügige Abweichungen bei Neubeschaffungen von bezüglich Stempelform und Unterscheidungsbuchstaben gleichen Stempeln sind nicht dargestellt. Eine Ausnahme bilden die nachweisbaren Aptierungen (Ausmeißlung des Ortsnamens bei den stummen Stempeln, sowie die in den 30er und 40er Jahren vorkommende Entfernung der Normzeichen **).

5. Die Funktion einer Datenbank macht ein Arbeiten mit klaren, zweifelsfreien Merkmalen unerlässlich und erfordert gelegentlich eine Reduzierung der Eingaben auf die wesentlichen Elemente. Dies ist jedoch durchweg ausreichend, um die Stempel einwandfrei zu identifizieren. Dabei mussten für die äußere Form der Stempel möglichst zweifelsfreie Abkürzungen gefunden werden, die sich an den Ausarbeitungen von Dr. Anderson sowie den international gebräuchlichen Abkürzungen aus den beiden Katalogen von Feuser (Vorphilatelie und Nachverwendungen) orientieren. Auf die Aufnahme von Bindestrichen, Kommata oder Punkten habe ich grundsätzlich verzichtet. Aus dem vorliegenden Stempelmaterial ist nicht immer eindeutig zu erkennen, ob das Fehlen dieser Satzzeichen nicht nur auf einen evtl. schlechten Abschlag zurückzuführen ist. Bei einer Eingabe von Daten über mehrere Jahre bleibt nicht aus, dass gleichwohl die eine oder andere Interpunktion dennoch mit eingegeben wurde. Sie hat jedoch keinerlei Aussagekraft für das tatsächliche Vorhandensein im Stempel selbst.

Ich habe auf die Darlegung, aus welchen Gründen welche Abkürzungen gewählt wurden, verzichtet. Ein gesondertes Blatt zeigt Muster der auftretenden Stempelformen und die jeweils gewählte Abkürzung.

Zum Ausdruck

Der Ausdruck gliedert sich in mehrere Spalten, zu deren Überschriften ich Folgendes erläuternd bemerke:

Von

In der Datei finden Sie dann die bislang bekannte früheste Periode. Auf exakte Datierung muss ich mangels Materialmenge und zT schlechter Lesbarkeit (nach wie vor sind etliche Stempel nur aus Teilabschlägen bekannt) verzichten. Ist auf dem Stempelabschlag ein Jahresdatum nicht zweifelsfrei zu erkennen, so wird es der Periode, in der die Marke erschienen ist, zugerechnet.

Zunächst sind die in Feuser „Nachverwendungen“ genannten Perioden übernommen, ab 1900 sind sie in „Germania / Infla / Weimar / 3.Reich“ unterteilt, soweit die Orte im Abstimmungsgebiet lagen, kommt die Periode Abstimmung hinzu.

Der Beginn der Infla Zeit wurde entsprechend der Michel Datierung mit dem 1.5.1919 (bis 1.12.1923), der des 3. Reiches - willkürlich - auf den 1.7.33 festgelegt.

Form

Dazu wird auf das beigefügte Blatt sowie die Vorbemerkung unter 5. verwiesen.

Zusatz

Der Zuordnung des Ortsnamens dienende, im Stempel enthaltene Zusätze (Pr, Ostpr etc aber auch „über“…, „Land“, sowie die Zahlen der Ri 4 Stempel) sind hier aufgenommen. Alle hier genannten Zusätze sind im Stempel enthalten, es handelt sich in keinem Fall um Erläuterungen.

Erg

In dieser Spalte habe ich ergänzende Hinweise, die sich nicht immer auf den Stempelausdruck beziehen müssen, aufgenommen, wenn mir dies aus Gründen der Klarstellung erforderlich erschien. Das ist insbesondere bei den „Rahmen“-Stempeln der Hinweis „Landpost“ als Eintrag auch für die Gummistempel der Poststellen II oder der Eintrag „Aushilfs“ für nur aushilfsweise eingesetzte Stempel.

Ich habe diese Spalte aber auch genutzt, um auf abweichende Schreibweisen oder eine Kleinschreibung des Ortsnamens in diesem speziellen Stempel hinzuweisen (z. B. die Buchstabenfolge oe statt ö, ß statt ss, immer dann, wenn Dr. Vogelsang diese Schreibweisen nicht als besonderen Postort erfasst hatte).

Bei den „stummen“ Stempeln, die bei der Feldpost Verwendung gefunden hatten (vgl. Katalog von Utz), habe ich in dieser Spalte die ursprüngliche Stempelform aufgenommen, da unter „Form“ nur der allgemeine Hinweis auf einen stummen Stempel gegeben werden konnte.

Jahr

Ein „Ja“ in der Spalte für Jahr soll heißen, dass der Stempel eine - zweistellige - Jahreszahl enthält.

*

Normsternchen: die Zahl ist durch die Anzahl der * definiert, der Vermerk „apt“ weist darauf hin, dass aus einem vorhandenen Stempel der oder die * entfernt worden sind.

Ub

Die Unterscheidungsbuchstaben sind genannt, allerdings wurde nicht nach Schriftarten differenziert.

Schrift

Bei den Schriftarten habe ich die unterschiedlichen Arten nicht durchweg eingegeben, wichtig war sie für mich besonders bei den Gummistempeln und auch da habe ich es in der Regel bei der groben Einteilung fraktur und antiqua belassen.

Größe

Hier sind Durchmesser oder Höhe und Länge in mm genannt – bisher allerdings nur dann, wenn zwei sehr ähnliche Stempel belegt sind.

Bis

Hier ist die späteste bekannte Periode genannt, soweit ein Eintrag enthalten ist. Die dort genannten Perioden entsprechen denen in der Spalte „Von“; ist kein Eintrag genannt, ist kein längerer Verwendungszeitraum bekannt.